

## Kunstprojekt von Matthias Würfel: „Bildschöne Landschaft“



Die Wiesen am Wallersee / Wengermoor - gepachtet vom Naturschutzbund

### KURZ GEMELDET:

#### Grünlanddeklaration reformiert

Der Gemeinderat der Stadt Salzburg hat im Rahmen einer Sondersitzung am 21. 11. 2007 eine bessere Sicherung der Deklaration „Geschütztes Grünland“ und deren Verankerung im Stadtrecht beschlossen. Die Aktion Grünland Salzburg – und darin der Naturschutzbund Salzburg – waren wesentlich am Zustandekommen der Reform beteiligt. Mehr dazu in der nächsten Ausgabe.

## NATURSCHUTZBUND Salzburg

am Haus der Natur

Museumsplatz 2, 5020 Salzburg

T: 0662 / 642909, F: 0662 / 6437344

[salzburg@naturschutzbund.at](mailto:salzburg@naturschutzbund.at) · [www.naturschutzbund.at](http://www.naturschutzbund.at)

ZVR-Zahl: 778989099

Bitte unterstützen Sie uns weiterhin mit Ihrem Mitgliedsbeitrag oder Ihrer Spende – Danke!  
Salzburger Sparkasse Konto 6460, BLZ 20404; RAIKA, Konto 02.017.002, BLZ 35200  
Mitmachen beim Naturschutzbund & Mitglied werden unter [www.naturschutzbund.at](http://www.naturschutzbund.at)

# Kunst & Natur

Um darzustellen wie „bildschön“ und erhaltenswert die Salzburger Kulturlandschaft ist, um sie als solche ins Bild zu setzen und in einen würdigen Rahmen zu fassen und nicht zuletzt als ganz persönliche Liebeserklärung an die landschaftliche Schönheit des Flachgaues, entstand die Idee des Kunstprojektes „Landschaftsbild“, so der Architekt DI Matthias Würfel aus Neumarkt a. W.

Ein schönes und kreatives Anschauungsbeispiel für das Zusammenwirken von Kunst und Natur – siehe Titelbild. Der NATURSCHUTZBUND Salzburg konnte dafür das entsprechende Motiv, die seit Anfang der 1990er Jahre gepachteten Wierer-Wiesen am Wallersee, zur Verfügung stellen. Die Bezirkshauptmannschaft Salzburg Umgebung erteilte die nötige naturschutzrechtliche Bewilligung, zumal dieses Projekt im Einklang mit den Intentionen des Naturschutzes steht.

Ebenfalls im Umfeld des Wengermooses am Wallersee schuf der Verein KunstBox gemeinsam mit erfahrenen LandArt-Künstlern beeindruckende Kunstwerke aus Holz, Fichtenzapfen, Blättern und Steinen. Zeitgleich kreierte der Seekirchner Künstler Hans Schmid einen überdimensionalen Kopf aus Geäst, der noch bis zum Frühjahr 2008 steht und laut Künstler ein Zeichen für einen respektvolleren Umgang mit der Natur sein soll. Also ganz in unserem Sinn! Hineinhorchen & Hineinschauen in die Natur – statt überall Hineintrampeln und Hineinbauen ....

- AU -

## Verdiente Persönlichkeiten des Natur- und Umweltschutzes in Salzburg

### Stüber 80

Der Direktor des Hauses der Natur und langjährige Präsident des Naturschutzbundes Österreich, Prof. Dr. Dr. h.c. Eberhard Stüber feierte am 15. 09. 2007 seinen 80. Geburtstag. Der Naturschutzbund Salzburg gratuliert dem unermüdlich tätigen Jubilar herzlich und wünscht viel Kraft beim anstehenden „Mammutprojekt“ des Umbaus des Hauses der Natur.



Eberhard Stüber mit Kindern der önj in den Salzachauen

### Stockinger 60

Mag. Heinz Stockinger, Obmann der PLAGE und langjähriger Anti-Atom-Aktivist sowie Konrad-Lorenz-Preisträger – früher auch Vorstandsmitglied beim Naturschutzbund Salzburg –, feierte am 16. 11. 2007 seinen 60. Geburtstag. Zu diesem Anlass wurde er seitens der Stadt Salzburg mit dem Stadtsiegel in Silber ausgezeichnet.



Der Jubilar Heinz Stockinger mit Gattin Vroni und Bgm. Dr. Heinz Schaden, umringt von PLAGE-Geistern.

### Schutz für Isslers Flachbärlapp

Das Vorkommen von Isslers Flachbärlapp (*Lycopodium issleri*) auf dem Buchberg bei Mattsee im Bundesland Salzburg wurde erst in jüngster Zeit (16. 4. 2004) entdeckt. Es handelt sich dabei um den einzigen bisher bekannten Standort im Salzburger Flachgau (siehe: STÖHR O. et al., Beiträge zur Flora von Österreich, II., Linzer biol. Beitr. 39/1, p. 223, 2007). Unser Ziel ist es, dieses Vorkommen zu sichern. Die Voraussetzungen dafür sind zumindest insofern günstig, als sich der Bestand auf einem Grundstück des Naturschutzbundes befindet und dadurch Zugriffsmöglichkeiten für notwendige Pflege und Erhaltungsmaßnahmen - allerdings nur im Rahmen gesetzlicher Vorgaben wie dem Forstgesetz - grundsätzlich gegeben sind. Im Jahr 2007 fand durch den Sturm „Kyrill“ und die dadurch erforderlich gewordene Entfernung von beschädigten Bäumen eine Auflichtung des Waldbestandes statt, eine Maßnahme, die auch im Sinne der Sicherung des Vorkommens von Isslers Flachbärlapp positiv zu sehen ist. Inzwischen wurde mehrmals eine Beobachtung des Standortes im Sinne eines Monitorings durchgeführt.



© H. Augustin

Das Schutzprojekt wird gefördert vom



Jane Goodall Institut-Austria

Danke für Unterstützung:



### Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz

Blattlinie: @ktiv für NATUR und UMWELT; Vorstand des NATURSCHUTZBUNDES Salzburg: Vorsitzender: Univ. Prof. Dr. Roman TÜRK; Stv. Vorsitzende: Anneliese KLINGER; Stv. Vorsitzender: Mag. Markus LECHNER; Geschäftsführer/Schriftführer: Dr. Hannes AUGUSTIN; Stv. Geschäftsführer: Mag. Dr. Winfrid HERBST; Kassier: Inge HAIZMANN; Stv. Kassier: Mag. Dr. Johann NEUMAYER; Beiräte: OFR Dipl. Ing. Hermann HINTERSTOISER, Dipl. Ing. Josef ERBER, Ing. Winfried KURNATH, Dir. i. R. OSR Hannes MARINGER; Ausschuss: Ingrid HAGENSTEIN, Mag. Günther NOWOTNY, Dir i. R. OSR Feri ROBL, Dir. Helmut SCHMIDT, Wolfgang TONIS, Dr. Norbert WINDING. Rechnungsprüfer: Johann MACHART, Gertraud MANGELBERGER. Sekretariat: Gabriele Esterer; Redaktionsadresse: Museumsplatz 2, 5020 Salzburg; E-Mail: salzburg@naturschutzbund.at Gefördert durch Lebensministerium, Land Salzburg, Stadt Salzburg.



Hannes Maringer mit Gattin Erika bei einer Wanderung auf den Buchberg.



Robert Krisai im Lebensraum Moor.

# Das Werden des Naturparks Buchberg in Mattsee

## Von der Einweihung vor 35 Jahren bis heute

### Rückblick von Hannes Maringer beim Buchbergfest am 23. Juni 2007



1958 schlägerte Ing. Fritz Sigl, der Bruder des Brauereibesitzers in Obertrum, mehrere Hektar Wald am Buchberg und verkaufte dann den Grund an Georg Maislinger, Singerbauer. 1962 wurden 4000 m<sup>2</sup> für eine Verbauung freigegeben, eine Zufahrtsstraße (der heutige Raiffeisenweg) und ein Parkplatz für 50 Autos (die Aussichtsterrasse) wurden ausgesprengt. Ganz oben lagen schon 36.000 Ziegel bereit für den Bau einer Pension. Scharenweise pilgerten damals die Leute hinauf, um den atemberaubenden Rundblick zu genießen. Von diesem Gipfelerlebnis ging viel Kraft aus. Jedermann spürte: hier ist man dem Schöpfer näher. Als wir [Anm.: Familie Maringer] 1965 nach Mattsee zogen, verliebten wir uns sofort in diesen Berg.

1969 wendete sich das Blatt: Die Ziegel waren bereits wegtransportiert, der Gipfelbereich sollte veräußert werden. Reiche Industrielle kauften damals landesweit die schönsten Plätze für ihre Villen und sperrten dann das Gelände ab. Die Gemeindevorstellung zeigte zwar bei einer Sondersitzung am 3. Mai großes Interesse, den Gipfel der Öffentlichkeit zugänglich zu erhalten, doch fehlte das Geld. Die Schuldenlast für Hauptschule und Kanalisation war bereits beträchtlich. So hielt man nach Subventionen Ausschau. Im Dezember 1969 wandte sich die Gemeinde an den Öster-

reichischen Naturschutzbund, Landesgruppe Salzburg, dessen ehrenamtlicher Geschäftsführer ich damals war, und überantwortete ihm im Februar 1970 die Kaufverhandlungen und die Finanzierung. Der Naturschutzbund verpflichtete sich – später auch grünbücherlich – den Gipfelbereich für immerwährende Zeit der Öffentlichkeit als Aussichtsberg zu erhalten und ihn als Naturpark auszustalten – zur Freude und Erholung der Bevölkerung und Touristen.

Am 4. August 1970 kam es zur Unterzeichnung des Kaufvertrages: Da es sich teils um Bauland handelte, betrug der Kaufpreis für 1,2 ha S 900.000. Für den Ausbau mit Wegen, 5 Parkplätzen im Umkreis, Wegweisern und Tafeln, Gräblerbründl, Orientierungstisch usw. waren dann weitere 400.000 S nötig. Das Jahresbudget des Naturschutzbundes betrug nur 90.000 S. Nun musste ich für ein einziges Projekt 1,3 Mill. S aufbringen, was mit viel Phantasie und einer Riesenanstrengung auch gelang. Am Mittwoch, meinem Ferialtag, fuhr ich in die Gebirgsgaue und kam meist mit bis zu 5000 S nach Hause. Das Schwierigste aber war, von Finanzminister Androsch die Erlassung von S 73.000 Grunderwerbsteuer zu erwirken. Ohne die Hilfe von Bundeskanzler Kreisky wäre dies nicht möglich gewesen. Da der Regionalplan vom Jänner 1970 den Buchberg bereits als Landschaftsschutzgebiet festgelegt hatte, sagte mir der damalige LH Lechner aus Landesmitteln S 320.000 zu. Daraufhin wurden alle Arbeiten im gesamten Buchbergbereich – im engen Einvernehmen mit den Grundbesitzern und der Bevölkerung – bewerkstelligt. Vor 35 Jahren, am 24. Juni 1972 konnte der Naturpark als einer von 30 in Österreich mit einem großen Fest eingeweiht werden. Die halbe Landesregierung war anwesend.

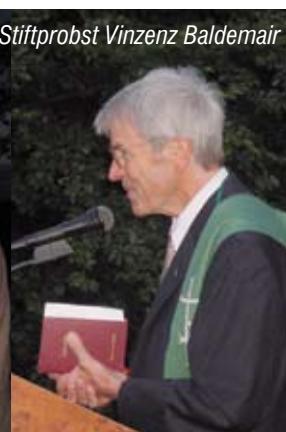
Aufgrund neuer Formulierungen im Naturschutzgesetz verlor 1977 der Naturpark die-

sen Status. Dennoch kaufte 1980 der Naturschutzbund um S 350.000 weitere 1,2 ha Grund, um den herrlichen Blick auf die Alpenkette auch von dieser Terrasse aus erhalten zu können. 32 Jahre hielten wir unter langjähriger Mitwirkung von Matthias Költringer den Waldbestand niedrig, sodass die freie Sicht ganz gut erhalten blieb. Erst in den letzten paar Jahren wurde uns dies mangels gesetzlicher Grundlage verwehrt. In den 1980-er Jahren waren die Bemühungen gescheitert, ein Landschaftsschutzgebiet zu errichten und damit das Prädikat „Naturpark“ wieder zu erlangen.

Als 1997 im Räumlichen Entwicklungskonzept der Gemeinde festgelegt wurde, dass der Buchberg weiterhin als Naherholungsraum dienen soll, stellte der Naturschutzbund den Antrag, den eigenen Grund zum „geschützten Landschaftsteil“ zu erklären. Da diese Fläche für diesen Zweck allein zu klein war, wurden auch mit Grundanrainern Gespräche geführt. Die Gemeinde befasste 1999 den Raumordnungsausschuss mit der Materie, und im Jänner 2001 übernahm Bürgermeister Maislinger vom Naturschutzbund die Verhandlungsleitung, startete ein eigenes Agenda Projekt, erreichte die Aufnahme ins Leader-Förderungsprogramm und schaffte einen Arbeitskreis „Naturpark Buchberg“, den Stefan Handlechner, Hiaberbauer, leitet.

Mit einem Dank an Bürgermeister Matthäus Maislinger und die gesamte Gemeindevorstellung, an die bisherigen Weggefährten, an die bäuerliche Bevölkerung und besonders an die Grundbesitzer, die ihre Gründe in den im Jahr 2007 verordneten „Geschützten Landschaftsteil“ eingebracht haben und so die Wiedererrichtung des Naturparks erst ermöglichen, das sind Wallmisch, Gigner, Hiaber, Taucher und Wagner, möchte ich diesen Bericht schließen und dem Naturpark eine baldige Geburtstunde wünschen.

Impressionen vom Buchbergfest: Bgm. Matthäus Maislinger, GR Stefan Handlechner, Stiftprobst Vinzenz Baldemair



# Richtig kühlen zahlt sich aus!

## „Cool down“ für die Energiekosten

Ob Weinlagerschrank, Mehrzonengerät mit „Kellerzone“, Kühl-Gefrier-Kombination oder Gefriertruhe: Bei den „coolen“ Helfern im Haushalt sollte man einige Dinge beachten, um Energie zu sparen.

- **Genau temperieren:** Die ideale Temperatur in einem Kühlschrank beträgt +5 bis +7° C, jene im Gefrierschrank oder in der Gefriertruhe -18° C. Ein Innen-Thermometer erleichtert die Kontrolle. Mit jedem Grad weniger steigt der Stromverbrauch: Bei +2° C benötigt ein Kühlschrank bereits über 30 % mehr Strom.
- **Eis entfernen:** Etwas Reif an den Innenwänden ist normal. Eine leichte Eisschicht erhöht aber bereits den Stromverbrauch und sollte unbedingt abgetaut werden. Eine No-Frost-Funktion verhindert zwar die Eisbildung in den Gefrierfächern automatisch, verbraucht allerdings ebenfalls zusätzlichen Strom (10 bis 30 %). „Low Frost“ oder „Stop Frost“ Geräte verzögern die Eisbildung und arbeiten ohne Strom.
- **Wärme kostet:** Kühl- und Gefriergeräte sollten nicht neben einem Heizkörper, Herd oder in der Sonne stehen. Die Lüftungsschlitz müssen frei bleiben, damit der Wärmeabzug nicht behindert wird. Auch eine kaputte Türdichtung kann Energie kosten. Heiße oder warme Lebensmittel nicht in den Kühl- oder Gefrierschrank stellen, sondern erst auskühlen lassen. Gefrorene Lebensmittel kann man dagegen im Kühlschrank gut auftauen.
- **Bewusst einkaufen:** Wenn ein Neugerät um 0,7 kWh Strom pro Tag weniger als das Altgerät benötigt, zahlt sich ein Neukauf aus. Damit kann man sogar über 60 % Energie sparen. Über das Jahr gesehen macht das im Schnitt 250 kWh oder 40,- Euro aus! Energie spart auch, wer auf die richtige Größe des Kühlschrankes achtet: 50 bis 60 Liter Stauraum pro Person sind ausreichend.

Ein halbleerer Kühlschrank oder Tiefkühler braucht nämlich mehr Strom als ein voller. Bei einem Gefriergerät sollte man eher zur Truhe greifen. Die günstigere Bauform und die bessere Dämmung sparen rund 25 % Strom.



Den Kühlschrank auf +5 bis +7° temperieren und auf Eisbildung im Kühlschrank achten bringt Ersparnisse beim Stromverbrauch.

Eine umfangreiche Sammlung von Stromspar-tipps gibt es auf [www.stromfresser.at](http://www.stromfresser.at). Für alle, die es noch genauer wissen wollen, bietet die Energieberatung der Salzburg AG unter 0800 / 660 660 oder [energieberatung@salzburg-ag.at](mailto:energieberatung@salzburg-ag.at) detaillierte Informationen.

 **Bewusst verwenden  
statt verschwenden**  
[www.stromfresser.at](http://www.stromfresser.at)

Eine Initiative der  **Salzburg AG**

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [NaturAktiv, Naturschutzbund Salzburg](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [2007-3](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [NaturAktiv, Naturschutzbund Salzburg 2007/3 1-4](#)